

Musegg-Hof wird ausgebaut

LUZERN Der historische Bauernhof Hinter-Musegg wird für 2 Millionen Franken saniert. Die Stadt Luzern beteiligt sich mit 250 000 Franken.

LENA BERGER
lena.berger@luzernerzeitung.ch

Seit über 400 Jahren wird hinter der Museggmauer Landwirtschaft betrieben. Damit der 21 000 Quadratmeter grosse Hof Hinter-Musegg im Besitz der Stadt weiterbestehen kann, soll er saniert und umgebaut werden. «Die Gebäude sind in schlechtem Zustand», erklärt Pia Fassbind, die den Biobetrieb zusammen mit ihrem Mann seit 13 Jahren führt. Die Stallungen entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben. Sie werden deshalb erweitert. Zusätzlich zu den Unterkünften für die Hochlandrinder und die Alpakas wird ein Kleintiergehege für Zwergschweine, Ziegen und Hühner gebaut.

Der Abriss wurde abgewendet

Um die Erneuerung zu finanzieren, wurde Mitte März die Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg gegründet. Ihr Ziel ist die Erhaltung des kulturellen Erbes, der natürlichen Umwelt und der heimischen Tierwelt an der Museggmauer. Der Stiftungsrat besteht aus alt Stadtrat Franz Müller (Präsident), dem Direktor der Luzerner Kantonalbank, Leo Grüter (Kassier), und dem Stadtgärtner Thomas Schmid (Sekretär und Vertreter der Stadt). Die Geschäftsführung der Stiftung wurde Pia Fassbind übertragen.

Der Luzerner Stadtrat stattet die Stiftung mit einem Startkapital von 250 000 Franken aus und überträgt ihr den Bauernhof im Baurecht. «Das ist eine Win-win-Situation für alle», findet Stefan Christen, Leiter des Finanzliegenschafts-Managements. Die Stiftung sei nun «Besitzerin auf 60 Jahre», könne als solche einen Hypothekarkredit für die Sanierung aufnehmen und selbstständig über das Land verfügen. «Die Stadt spart sich die Sanierung der baufälligen Gebäude, zahlt keine Betriebskosten und stellt mit der Vergabe an die Stiftung dennoch sicher, dass das Gebiet weiter in ihrem Sinne genutzt wird», zählt Christen die Vorteile auf. Die Alternative wäre allenfalls ein Abriss und eine Umnutzung gewesen.

In die Finanzierung des 2 Millionen teuren Umbaus fliessen auch die Erträge aus dem Betrieb und die Mieten

aus dem Wohnhaus. Zudem soll eine Hypothek aufgenommen werden. «Wir sind zudem mit verschiedenen Stiftungen im Gespräch, von denen wir hoffen, dass sie unser Anliegen unterstützen», so die frischgebackene Geschäftsführerin Fassbind.

Mehr Vögel dank Hochlandrindern

Seit die Fassbinds den Hof im Jahr 2000 übernommen haben, habe die Vogelpopulation an der Museggmauer markant zugenommen. «Die Turmdohlen zum Beispiel finden hier ihr Futter und bauen aus den Haaren der Hochlandrinder ihre Nester. Auch die Lebensbedingungen für die Gänsesäger, Mauer- und Alpensegler und die Fledermäuse haben sich verbessert», freut sich die nebenberufliche Bäuerin, die gleichzeitig Co-Leiterin des Kleintheaters ist. Die Museggmauer, die früher die Stadt vor Angreifern schützte, bietet heute also umgekehrt vielen heimischen Tieren Schutz vor der Stadt. «Unser Hof ist eine urban-ländliche Oase.»

Beliebte Touristenattraktion

Von dieser sollen künftig nicht nur die Tiere, sondern auch Touristen und Einheimische profitieren. «Unsere Hochlandrinder und Alpakas gehören schon heute zu den wohl meistfotografierten Tieren in dieser Stadt», schmunzelt

zeit sind wir froh um helfende Hände – und das kann ein spannendes Erlebnis sein.»

Pro Jahr besichtigen etwa 150 000 Menschen die Museggmauer. Gemäss Tourismusdirektor Marcel Perren könnte das Angebot speziell bei ausländischen Touristen gut ankommen. «Unser Gäste sind an Tradition und Brauchtum in der Regel sehr interessiert. Toll wäre, wenn sie auch landwirtschaftliche Produkte degustieren könnten.»

Auch der Veranstaltungsraum in der Scheune soll ausgebaut werden. Heute finden dort nur im Sommer Anlässe statt, weil der Raum nicht beheizt werden kann. Künftig soll er ganzjährig an Firmen und Vereine vermietet werden. Ein neues Foyer neben der Sportanlage soll in den Raum führen. Dort sollen auch Projekte für Schulklassen stattfinden. «An einem Erlebnistag Musegg sollen Kinder die Mauer besichtigen können, Spannendes über die Geschichte der Stadtmauer erfahren und deren ökologische Bedeutung direkt erleben.»

«Die Stadt spart sich die Sanierung der baufälligen Gebäude.»

STEFAN CHRISTEN,
STADT LUZERN

Fassbind. «Im Sommer sollen deshalb die Stalltüren offen sein. Wir möchten eine kleine Kaffee-Ecke einrichten, wo Passanten bei einem Spaziergang einkehren können.» Der Hof soll nicht nur einen Einblick in die Landwirtschaft bieten – Interessierte sollen auch mitarbeiten können. «Gerade in der Ernte-



Sind bei Touristen ein beliebtes Fotomotiv: die Hochlandrinder von Bäuerin Pia Fassbind, die hinter der Museggmauer weiden.

Bild Lena Berger